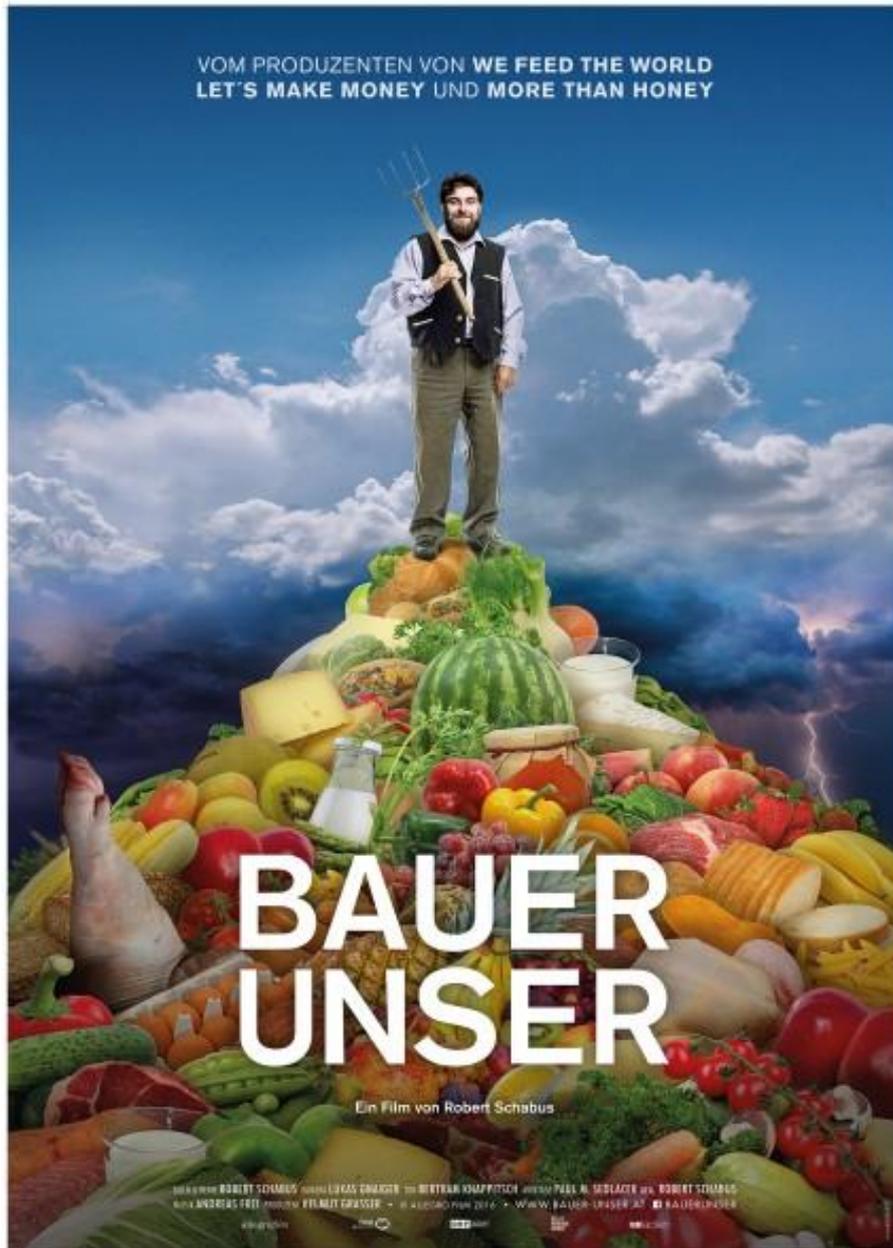


# PRESSEHEFT



Österreich / Belgien / Frankreich 2016 / 92 Minuten

**AB 23. MÄRZ 2017 IM KINO!**

## Verleih

MFA+ FilmDistribution  
Christian Meinke  
Bismarckplatz 8  
93047 Regensburg  
[info@mfa-film.de](mailto:info@mfa-film.de)  
Tel.: 0941/5862462

## Presseagentur

Cinemaids  
Stammen & Spiering GbR  
Kidlerstr. 4  
81371 München  
[info@cinemaids.de](mailto:info@cinemaids.de)  
Tel.: 089 /44 23 98 11 12

Pressematerial unter: <http://www.mfa-film.de/kino/id/bauer-unser/>

# STAB

Idee & Regie	Robert Schabus
Produzent	Helmut Grasser
Herstellungsleitung	Katharina Bogensberger
Kamera	Lukas Gnaiger
Ton	Bertram Knappitsch
Montage	Paul-Michael Sedlacek Robert Schabus
Musik	Andreas Frei
Schnittassistentz	Philipp Brozsek
Tonschnitt	Andreas Frei
Tonmischung	Bernhard Maisch
Übersetzungen	Mandana Taban Isolde Schmitt
Postproduktionskoordination	Elfi Freudenthaler-Siebenhaar
Filmgeschäftsführung	Lieselotte Wetsch
Assistenz Herstellungsleitung	Felix Müller
Produktionsassistentz	Barbara Hofmarcher
Farbkorrektur	Tom Varga
Technische Leitung Postproduktion	Herbert Fischer
Kopierwerk	LISTO MediaServices Cine TV Postproduction GmbH
Tonstudio	Frei Audio Tonstudio e.U. Tremens Film Tonstudio GesmbH
Flugaufnahmen	Airworx
Grafik	Dorothea Brunialti

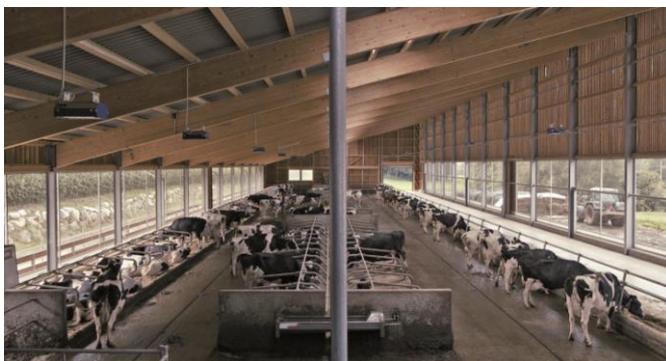
## SYNOPSIS

*BAUER UNSER* zeigt gleichermaßen ungeschönt wie unaufgeregt, wie es auf Bauernhöfen zugeht. Regisseur Robert Schabus bleibt in seiner Doku vordergründig unparteiisch. Doch so vielfältig die Bauern, vom Biobauern bis zum konventionellen Agraringenieur, so einhellig der Tenor: So kann und wird es nicht weitergehen. Das Mantra der Industrie – schneller, billiger, mehr – stellen die meisten von ihnen in Frage.



*BAUER UNSER* ist ein sehenswerter und spannender Film, in dem deutlich wird, wie Wirtschaftspolitik und Gesellschaft immer öfter vor der Industrie kapitulieren. Weit entfernt von rosigen Bildern einer ländlichen Idylle gibt es dennoch Momente der Hoffnung. Etwa wenn der Gemüsebauer und Rinderzüchter Simon Vetter stolz darauf ist, ein Bauer zu sein, der seine Kunden kennt und der Entfremdung entgegenhält. Oder wenn die Bio-Schafzüchterin Maria Vogt eigenhändig Schafe melkt und frohlockt: „Hey, es geht ja auch ganz anders!“

*BAUER UNSER* ist ein Film, der Lust macht, dem Bauern ums Eck einen Besuch abzustatten, bewusst heimische Lebensmittel zu genießen – und auch als KonsumentIn das Bekenntnis abzulegen: „Bauer unser“.



Der Film wurde von Helmut Grassers AllegroFilm produziert, die schon „We feed the World“ und „More than Honey“ sehr erfolgreich in die Kinos gebracht hat. Deutscher Kinostart: 23. März 2017 (in Österreich läuft der Film schon seit November äußerst erfolgreich im Kino).

## ZITATE

„Ein Liter Milch ist billiger als ein Liter Mineralwasser.“

**Alfred Haiger, Univ. Prof. i.R.**

„Seit 1995, also in den letzten 20 Jahren, haben in Österreich alleine 55.000 Milchviehbetriebe zugesperrt. Wenn du das auf Stunden umrechnest: Alle dreieinhalb Stunden hat 20 Jahre lang ein Betrieb zugesperrt.“ **Ewald Grünzweil, Bauer**

Da geht's um ein Milliardengeschäft. Da denkt keiner an den kleinen Bauern im Dorf. Es geht um das Big Business. Da ist ja immer das Argument: Europäer werden nicht mehr. Die Zukunftsmärkte liegen irgendwo in Asien.. Man wundert sich nur, dass diese Politik nie das gehalten hat, was versprochen wurde. Aber für einige ist die Rechnung aufgegangen und die lobbyieren hier in Brüssel massiv.“

**Martin Häusling, Mitglied des Europäischen Parlaments**

Wir nehmen dieses ganze TTIP als etwas wahr – Europa gegen Amerika – und wer beeinflusst da wen. Die Wahrheit ist: Es ist ein Scheunentor, durch das die Industrie sich beide Regierungen gefügig machen kann. Das halte ich für falsch, für gefährlich und von der Konstruktion her für antidemokratisch.“

**Benedikt Haerlin, Zukunftsstiftung Landwirtschaft**

Die internationale Landwirtschaftspolitik und die WTO sind im hohen Maße für die Landflucht der Bauern verantwortlich, besonders der afrikanischen aber auch allgemein im globalen Süden, die nun versuchen über das Mittelmeer zu uns zu kommen.“

**José Bové, Mitglied des Europäischen Parlaments**

„Wir haben eine globale Arbeitsteilung mittlerweile. Nach wie vor ist es nicht möglich Ölfrüchte für Futtermittel hier in Europa gewinnbringend anzubauen. Die ganzen österreichischen Schinken sind im Grunde genommen Brasilianer, weil sie zum größten Teil aus brasilianischem Soja bestehen.“

**Benedikt Haerlin, Zukunftsstiftung Landwirtschaft**



„Warum sind denn die Dörfer leer? In jeder Ortschaft nur noch ein, zwei Bauern? Jeder zieht sich zurück. Es gibt kein Dorfleben mehr, wenig Kommunikation. Der, der noch im Vollerwerb ist, hat genug zu tun. Dann ist da noch ein Preisverfall und dann soll man nicht frustriert sein.“ **Martin Suette, Bauer**

„Ich glaube, dass kleine Formen der Landwirtschaft in zwanzig Jahren ein gutes Leben haben werden. Im Dorf wird es wahrscheinlich drei oder vier Große geben. Da braucht man nicht



besonders zukunftsschauend zu sein. Und dass es nebenbei diese alternativen Systeme geben wird.“

**Maria Vogt, Bäuerin**

## PERSONENREGISTER BAUERN

### **Friedrich GROJER**

Milchbauer mit 130 Milchkühen in Wieting, Gemeinde Klein St. Paul, Kärnten. Umstieg von der Bio- zur konventionellen Produktion mit Ende der Förderperiode im Jahr 2014. Er hat sich damals entschieden, in einen neuen Stall für etwa 140 Kühe zu investieren. Seit Mitte 2015 ist dieser Stall in Betrieb.



### **Martin SUETTE**

Schweinebauer mit 1300 Mastplätzen in Geiersdorf, Gemeinde Magdalensberg, Kärnten.

Sein Bauernhof ist eigentlich mitten in einem kleinen Dorf. Weil er dort aber keine Ausweitung des Betriebes möglich war, hat er 2001 auf freiem Feld einen Maststall für 1000 Mastplätze errichtet, den er 2013 nochmals um 300 Plätze erweitert hat. Nachdem pro Mastplatz im Jahr 2,5 Schweine gemästet werden, ergibt sich daraus eine jährliche Produktion von 3250 Schweinen.

### **Franz TATSCHL**

Eierbauer mit 65.000 Legehühnern in Bodenhaltung in Kampach, Gemeinde St. Paul im Lavanttal, Kärnten. Pro Tag werden in etwa 56.000 Eier produziert. Die Hühner sind im Schnitt 14 Monate am Bauernhof. Er betreibt den Hof gemeinsam mit seinem Sohn Arnold Tatschl.

### **Ewald und Natascha GRÜNZWEIL**

Milchbauer mit 40 Milchkühen in Amessschlag, Gemeinde Bad Leonfelden, Oberösterreich. Seit 20 Jahren betreibt Ewald gemeinsam mit seiner Frau Natascha seinen Bauernhof nach biologischen Richtlinien. Ewald Grünzweil ist gemeinsam mit Ernst Halbmayer Gründer der IG-Milch und A Faire Milch.

### **Maria VOGT**

Biobäuerin gemeinsam mit ihrem Mann Franz in Obersdorf, Gemeinde Wolkersdorf, Niederösterreich. Bioproduktion und Direktvermarktung von Gemüse, Schafen, Schafmilchprodukten, Wein und Getreide. Maria Vogt veranstaltet am Bauernhof ein Sommerkino, ist Kabarettistin, auch zum Thema Landwirtschaft, und ist im Vorstand der ÖBV-Via Campesina Österreich.

### **Simon VETTER**

Biobauer in Alberried, Gemeinde Lustenau, Vorarlberg. Im Biobetrieb mit reiner Direktvermarktung wird Gemüse auf Ackerflächen und in Gewächshäusern angebaut und Mutterkühe und Freilandschweine gehalten. Mit der Gemüsebox beliefert er wöchentlich zwischen 500 und 700 Haushalte im Rheintal. Der Hof wurde vom renommierten Architekten Roland Gnaiger geplant.

## **PERSONENREGISTER POLITIKER**

### **Phil HOGAN**

Irischer EU-Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. Von 2011 bis 2014 Minister für Umwelt, Gemeinschaftswesen und Lokalverwaltung in der irischen Regierung. Seit November 2014 Mitglied der Europäischen Kommission.

### **Martin HÄUSLING**

Deutscher Biobauer. Von 2003 - 2009 Mitglied des Hessischen Landtages, fachpolitischer Sprecher für Landwirtschaft, Europa, Verbraucherschutz sowie ländliche Räume und Gentechnik. Seit 2009 Abgeordneter im Europäischen Parlament. Dort ist er agrarpolitischer Sprecher der Fraktion die GRÜNEN/EFA.



### **José BOVÉ**

Französischer Biobauer. Globalisierungskritiker. Gründungsmitglied der Bauerngewerkschaft Confédération Paysanne (CONF) und von ATTAC. Seit 2009 Abgeordneter im Europäischen Parlament (GRÜNEN/EFA).

### **Andrä RUPPRECHTER**

Österreichischer Bundesminister (Österreichische Volkspartei – ÖVP) für Land-, Forst-, Umwelt und Wasserwirtschaft seit Dezember 2013. Tätigkeit im Österreichischen Bauernbund, im Ministerbüro des ehemaligen Landwirtschaftsministers Franz Fischlers und Mitglied der Verhandlungsgruppe zum EU-Beitritt Österreichs. Ab 2007 war Ruppachter im Europäischen Öffentlichen Dienst tätig, 2013 erlangte er den Posten des Direktors für Kommunikation und

Transparenz im EU-Rat.

**Johannes ABENTUNG**

Österreichischer Bauernbund-Direktor und vormals Sektionschef im Lebensministerium. Ausgebildeter Jurist. War von 1986 - 1989 als Referent im Bauernbund und in der ÖVP-Parteizentrale tätig. Von 1989 bis 1993 Mitglied im Kabinett des damaligen Landwirtschaftsministers Franz Fischler, auch als Kabinettschef.

**Benedikt HAERLIN – Experte für nationale und internationale Landwirtschaft**

Zukunftsstiftung Landwirtschaft – Leitung Büro Berlin. Initiator „Save our Seeds“ (SOS). Ehemaliger Abgeordneter im Europäischen Parlament (GRÜNEN/EFA). Ehemaliger Vertreter der NGOs im Aufsichtsrat des Weltagrarberichts. Mitorganisator einer neuen europäischen Agraropposition, der Agricultural and Rural Convention (ARC).

## DIE PRODUKTION – FILMOGRAPHIE

**Allegro Film** wurde 1989 von Helmut Grasser gegründet und ist eine der erfolgreichsten österreichischen Filmproduktionen. Seit 2009 ist Katharina Bogensberger neben Helmut Grasser Geschäftsführer der Allegro Film. Bisher wurden über 60 Spielfilme und Dokumentarfilme sowohl fürs Kino als auch fürs Fernsehen hergestellt.

Zu ihren erfolgreichen Filmen zählen:

**BAUER UNSER** (Dokumentarfilm, 2016)

**DAS FINSTERE TAL** (Spielfilm, 2014 – 8 LOLAS beim Deutschen Filmpreis 2014)

**MACHT ENERGIE** (Dokumentarfilm, 2014)

**MORE THAN HONEY** (Dokumentarfilm, 2012)

**AM ANFANG WAR DAS LICHT** (Dokumentarfilm, 2010)

**LET'S MAKE MONEY** (Dokumentarfilm, 2008 – Gewinner des Dt. Dokumentarfilmpreises 2009)

**WE FEED THE WORLD** (Dokumentarfilm, 2005 – mehrfach preisgekrönt, u.a. Deutscher Filmpreis LOLA 2013, ROMY 2013)

**SIE HABEN KNUT** (Spielfilm, 2003)

**HUNDSTAGE** (Spielfilm, 2001 – Silberner Löwe, Venedig Filmfestival)

**DREI HERREN** (Spielfilm, 1998)

## KURZBIOGRAFIE: ROBERT SCHABUS

### 1971

Geboren und aufgewachsen in Watschig/Kärnten

### 1990

Studium der Philosophie, Pädagogik und Medienkommunikation in Klagenfurt

Abschluss 2001 als Mag. phil.

### ab 1994

Bühnenbild, -bau, Ton- und Lichttechnik, Kameraassistentz

### ab 1998

Redaktionelle Arbeit unter anderem beim ORF

Beginn der Arbeit als Kameramann und Cutter

### 2001

Gründung einer Filmproduktion

Seither unabhängiger Filmmacher im sozialdokumentarischen Bereich

Robert Schabus lebt und arbeitet in Klagenfurt/Kärnten.

## FILMAUSWAHL: ROBERT SCHABUS

**ICH WAR AM EISMEER**, Dokumentarfilm, 1998, 36min, Jüdische Spuren in Kärnten

**BLICK AUFS MEER**, Dokumentarfilm, 2002, 28min, Portrait eines Berges und seiner Nutzer

**HOW CAN YOU CALL IT HEIMAT**, Dokumentarfilm, 2006, 48min, Dokumentation zum Identitätsbegriff "Heimat" von Kärntner Auswanderern

**HOTEL OBIR**, Dokumentarfilm, 2008, 30min, Portrait des zweisprachigen Ort Eisenkappel in Kärnten anhand der Geschichte eines Hotels

**DIE WIEN**, Dokumentarfilm, 2010, 47 min, Eine filmische Stadtraumbeobachtung entlang der Wien vom Kaiserbründl bis ins urbane Zentrum der Stadt Wien

**MURAU MONTEVIDEO**, Dokumentarfilm, 2012, 48 min, Zwei jüdische Familien aus Murau in der Steiermark flüchteten 1938 nach Montevideo in Uruguay. Der damals 7-jährige Bernardo und seine Nichte erzählen von der Reise, vom Versuch eines Neubeginns und ihren Gefühlen zu Österreich.

**ORT SCHAFFT ORT**, Dokumentarfilm, 2014, 60 min, Wie Baukultur Menschen und Orte verändert

Der Film portraitiert acht Orte und ihre Menschen in Deutschland und Österreich. Er zeigt, wie durch baukulturelles Engagement lebendige Orte entstehen.

**EIN JAHRHUNDERT UNTERM MITTAGSKOGEL**, 2016, 43 min, Universum History zur zweisprachigen Geschichte Kärntens. Ausgestrahlt im Juni 2016 in ORF2

## REGIESTATEMENT

Ich bin auf einem Bauernhof in Oberkärnten aufgewachsen, den seit vielen Jahren mein jüngerer Bruder mit seiner Frau bewirtschaftet. Familiär war das zwar manchmal ein enges Feld, aber voll von den unterschiedlichsten beruflichen Tätigkeiten und auch Möglichkeiten im bäuerlichen Mikrokosmos. Es gibt wenige Berufe, die ein ähnliches Maß an Kreativität und Vielseitigkeit bieten. Bis heute hat sich mein Bruder mit seiner Familie diese so reiche Welt erhalten. Mittlerweile gehört er da aber zu den Ausnahmen.

Die Landwirtschaft heute ist geprägt von Spezialisierung und Intensivierung. Das vielfältige Universum wurde in den letzten Jahrzehnten in vielen Fällen zu einem straff geführten Wirtschaftsbetrieb reduziert, nur noch ein Betriebszweig und auch dabei nur mehr ein Teil der jeweiligen Lebensspanne der Tiere - entweder Aufzuchtbetrieb oder Mastbetrieb. Zusammen mit der dafür scheinbar notwendigen Investition und dem Wachsen sind viele Bauernhöfe heute

in einem sich immer weiter intensivierenden Kreislauf gefangen. Der internationale Freihandel mit Lebensmitteln findet immer jemanden, der noch billiger produzieren kann.

Der Film BAUER UNSER ist für mich eine gesellschaftspolitische Notwendigkeit, weil es nicht nur um landwirtschaftliche Produkte geht, sondern vielmehr um soziale und ökologische Zusammenhänge. Eine der schlimmsten Folgen dieser neoliberalen Politik ist das Leid der Landbevölkerung im globalen Süden, das natürlich auch die Migrationsbewegungen über das Mittelmeer nach Europa ausgelöst hat. Die Verantwortung dafür liegt ganz offensichtlich bei uns im globalen Norden.

Aber auch die Bauern hier in Europa können nicht mehr von ihren Produkten leben und unsere Gesellschaft verliert mit der kleinstrukturierten Landwirtschaft viel mehr als nur die Bauern selber. Artenvielfalt, Arbeitsplätze am Land, das soziale Netz im ländlichen Raum, Selbstversorgung - das sind alles Dinge, die nicht am freien Markt gehandelt werden können und damit auch keinen Preis haben. Die neoliberale Gesinnung wird uns dagegen ähnlich einem Naturgesetz als etwas Unabdingbares verkauft. Im Zuge der Herstellung dieses Filmes habe ich in vielen Interviews den Satz „In den Markt darf man keinesfalls eingreifen!“ zu hören bekommen.

In Wahrheit ist also die heutige politische Strategie eine gezielte Politik der Entpolitisierung von Wirtschaft und damit natürlich auch von Gesellschaft. Das ist eine erschreckende Entwicklung. Wohin eine solche Deregulierung wirtschaftlich führen kann, haben wir im Zuge der Finanzkrise gesehen.

Niemand ist glücklich in diesem System der Ausbeutung in alle Richtungen. Fast. Die wenigen Profiteure sind international agierende Konzerne, die Industrie, die großen Einfluss auf die politischen Entscheidungsträger nimmt. Robert Schabus

## PRODUZENTENSTATEMENT

Als ich vor mehr als 3 Jahrzehnten „1900“ von Bernardo Bertolucci gesehen habe, dachte ich eigentlich, die Zeit der Großgrundbesitzer in der Landwirtschaft sei vorbei. Das war ein Irrtum. Die Zahl der Großgrundbesitzer wächst, die kleineren und mittleren müssen aufgeben.

Als ich vor fast 10 Jahren Erwin Wagenhofers WE FEED THE WORLD gemeinsam mit dem Filmladen in die Kinos brachte, dachte ich, das steigende Bewusstsein der Konsumenten würde mit der Zeit eine Besserung der Produktionsbedingungen bewirken. Das war eine Illusion.

Leider hat der Konsument (fast) gar nichts zu sagen. Es gehört zur neoliberalen Weltordnung, dem einzelnen Menschen Verantwortung für etwas aufzuerlegen, was er/sie gar nicht ändern kann. Es sind ganz andere Kräfte am Werk...

1957 wurde im Zuge der Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (heute EU) in den Verträgen von Rom vereinbart, den Bauern ein Einkommen zu sichern welches mit dem der anderen Berufsgruppen vergleichbar ist. Dieses Versprechen wurde gebrochen. In Frankreich nehmen sich pro Jahr 600 Bauern das Leben, die Berufsgruppe mit der höchsten Selbstmordrate.

In der Masthaltung eines Schweines zahlt der Bauer mittlerweile 9 Euro aus eigener Tasche, um es überhaupt produzieren zu können. Die Tiere fressen Soja, das in Lateinamerika und Afrika in großem Stil angebaut wird, damit bei uns 1kg Schweinefleisch um 3 Euro verkauft werden kann.

Durch die europäischen Exportsubventionen und die der WTO wurde die afrikanische Landwirtschaft ruiniert, den Menschen die Lebensgrundlage entzogen. In Folge kommen sie als Flüchtlinge wieder zu uns. Zuerst transportieren wir das billige Soja aus Südamerika nach Europa, um damit billige Milch zu erzeugen. Die Milch wird wiederum getrocknet und nach Mexiko transportiert, um sie mit Wasser und Palmöl wieder anzureichern und als Milch zu verkaufen. Ein völlig perverses System. Außer ein paar Gewinnern in der Nahrungsmittelindustrie hat niemand etwas davon, es gibt nur Verlierer. Die gewaltige Überproduktion lässt die Preise immer weiter sinken. Die Abhängigkeit vom Export wird immer größer. Die Folge: Es wird noch mehr produziert.

„Italien braucht einen Hieb mit der Spitzhacke“ - dieser zentrale Satz von einem der Großgrundbesitzer in „1900“, als die Großgrundbesitzer für die Schwarzhemden Geld sammelten, erinnert mich auf eine andere Art und Weise an die Großgrundbesitzer und die Lebensmittelindustrie von heute, die sich die Gesetze mehr oder weniger selbst schreiben. Wie das endete wissen wir heute, mit Krieg, Hunger, Elend. Und ja, die Geschichte scheint sich (in anderem Gewand) doch zu wiederholen. Der Padrone in „1900“ (Burt Lancaster) nahm sich übrigens das Leben.

Der gesellschaftspolitische Grundkonsens wurde mit dem Umbau der Europäischen Gemeinschaft zur Europäischen Union verlassen. Die Politik der Union hat in der Landwirtschaft versagt, auf ganzer Linie. Weil's eh schon wurscht ist, brauchen wir jetzt noch ganz dringend TTIP und CETA...